

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 44 (1937)

Heft: 9

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

kung ab 18. Juli 1937 kontingentiert worden. Von dieser Maßnahme sind nur ausgeschlossen die Krepp mit starker Drehung und die Trauerkrepp. Für jede der vier großen Gewebekategorien, nämlich für Kreppgewebe, für dichte Gewebe (mit Ausnahme der Krawattenstoffe) im Strang gefärbt, in Breiten von 30 bis 125 cm und im Gewicht von 120 g und mehr je m², ferner für die gleichen Gewebe, wenn bedruckt, und endlich für die gleichen Gewebe, wenn gemustert, sind Landes-Monatskontingente festgesetzt. Im übrigen wird jeder französischen Einfuhrfirma auf Grund ihrer Bezüge im Jahr 1936 ein Kontingent zugewiesen. Die Firma muß zu diesem Zweck ihre Einfuhr im Stichtag dem Comité Interprofessionnel des Tissus en rayonne in Paris nachweisen.

An der schon bestehenden Kontingentierung der seidenen und kunstseidenen Krawattenstoffe wird nichts geändert.

Diese Maßnahme ist, wie aus den Beschwerden der französischen Weberei hervorgeht, auf die stark wachsende Einfuhr außerordentlich billiger deutscher, tschechoslowakischer, ungarischer und italienischer Ware zurückzuführen, während das schweizerische Erzeugnis in dieser Beziehung überhaupt nicht genannt wird. Trotzdem wird der schweizerische Absatz nach Frankreich ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen und dies in umso empfindlicherer Weise, als die schweizerische Ausfuhr in Rayongeweben im Jahr 1936 aus verschiedenen Gründen unbedeutend gewesen ist.

Einfuhr von Seiden- und Rayongeweben nach Großbritannien in den ersten sechs Monaten Januar bis Juni:

	1937 in sq. yards	1936 in sq. yards
Seidene Gewebe:		
aus Japan	3,800,929	4,815,769
„ Frankreich	2,588,200	3,015,263
„ der Schweiz	826,874	554,555
„ anderen Ländern	646,307	400,147
Zusammen	7,862,310	8,785,734
Seidene Mischgewebe:		
aus Frankreich	352,977	437,741
„ Italien	306,540	—
„ der Schweiz	98,301	128,462
„ anderen Ländern	839,764	662,849
Zusammen	1,577,582	1,229,052
Rayongewebe:		
aus Deutschland	3,140,619	2,856,025
„ Frankreich	543,293	804,299
„ der Schweiz	683,878	778,464
„ anderen Ländern	4,361,569	2,670,870
Zusammen	8,729,359	7,109,658

	1937 in sq. yards	1936 in sq. yards
Rayon-Mischgewebe:		
aus Deutschland	982,652	1,001,176
„ Frankreich	343,323	388,188
„ anderen Ländern	634,750	441,797
Zusammen	1,960,725	1,831,161

Jugoslawiens Einfuhr an Seide und Seidenwaren. Die nachstehende Tabelle gibt einen interessanten Einblick in die Wandlungen der jugoslawischen Einfuhr von Seide und Erzeugnissen aus Seide. Es erhellt daraus, daß die Einfuhr mengenmäßig sehr stark zugenommen hat, während der Einfuhrwert sich verringerte:

Jahr	Menge in t	Wert in 1000 Dinar
1936	3245	145,502
1935	2506	173,517
1934	2071	161,980
1933	1399	111,740
1932	1302	123,766
1931	1344	163,144

E.P.

Türkei. Zollerhöhungen. Im Zusammenhang mit dem am 15. Juli 1937 in Kraft getretenen Clearingabkommen zwischen der Schweiz und der Türkei, das die Ausfuhr schweizerischer Erzeugnisse nach der Türkei wieder ermöglicht, hat die Türkei eine Reihe von Zollerhöhungen vorgenommen. Von dieser Maßnahme werden auch betroffen die Gewebe und Bänder aus Seide oder Kunstseide, auch mit anderen Spinnstoffen gemischt, auch bestickt, der türkischen Tarifnummer 135. Für Gewebe solcher Art, die mehr als 20 und bis 50% Seide enthalten, erhöht sich der Zoll von 1,500 türkischen Pfund je q auf 3,500 türkische Pfund und für Gewebe die mehr als 50 bis und mit 75% Seide enthalten von bisher 2,400 auf 4,700 türkische Pfund je q. Gewebe, die mehr als 75% Seide enthalten, werden wie reinseidene Gewebe verzollt.

Eine Erhöhung haben auch die Krawatten aller Art der türkischen Zolltarifnummer 146 erfahren und zwar, wenn ganz aus Seide oder Kunstseide, von 4,200 auf 7,000 türkische Pfund und, wenn mit anderen Spinnstoffen gemischt, von 3,000 auf 5,000 türkische Pfund je q.

Dagegen hat die Türkei eine Ermäßigung der Zölle für Näh- und Cordonneseiden (auch für den Kleinverkauf) und für Schappegarne der türkischen Zolltarifnummer 132 eintreten lassen von bisher 1,050 auf 800 bzw. 500 türkische Pfund je q.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Juni:

	1937 kg	1936 kg	Jan.-Juni 1937 kg
Mailand	250,420	—	1,839,870
Lyon	153,024	128,351	1,001,813
Zürich	15,871	17,872	127,483
Basel	7,910	3,742	59,387
St. Etienne	5,947	6,635	36,741
Turin	7,710	—	77,562
Como	8,744	5,661	42,779
Vicenza	18,418	—	153,742

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Juli:

	1937 kg	1936 kg	Jan.-Juli 1937 kg
Mailand	119,640	213,900	1,959,510
Lyon	125,202	124,088	1,127,015
Zürich	18,014	11,348	145,497
Basel	7,127	6,805	66,514
St. Etienne	3,706	3,901	40,447
Turin	4,349	3,940	81,911
Como	2,752	11,437	45,551
Vicenza	4,040	5,235	157,782

Balkan.

Gewaltiger Aufschwung der südosteuropäischen Textilindustrie. Von allen Industriezweigen, denen sich die südeuropäischen Staaten im Zuge ihres Industrialisierungsprogrammes tatkräftig zugewendet haben, steht die Textilindustrie an erster Stelle und hat auch die größten Erfolge aufzuweisen. Der Ausbau der Textilerzeugung ist derart rasch vor sich gegangen, daß in einzelnen Balkanländern die vordem weitestgehend bestandene Einfuhrnotwendigkeit bereits auf ein Drittel zurückgedrängt werden konnte und es nur noch geringer Anstrengungen bedarf, um zur fast vollständigen Autarkie zu gelangen.

So hat die jugoslawische Textilwarenerzeugung im Vorjahre einen neuen Höchststand erreicht und ist bereits in der Lage, 90% des Eigenbedarfs an Baumwollfertigwaren durch eigene Erzeugung zu decken. Von 1932 bis 1936 erhöhte sich die Einfuhr von Rohbaumwolle von 21 auf 33 Millionen Kilogramm jährlich, wogegen gleichzeitig die Einfuhr von Garnen zurückging und die von Fertigwaren nur noch etwa ein Drittel gegenüber 1929 erreicht. Im letzten Jahre allein hat sich die Zahl der Spindeln von 111,000 auf 150,000 erhöht. In der Wollindustrie können bereits 80% aus eigenem gedeckt werden, 1936 ist die Spindelanzahl um über 27,000 auf 77,484 gestiegen. Während in diesem Textilzweig 1925 die Einfuhr sich noch zu 64% aus Fertigwaren, 29% Rohstoffen und 7% Garnen zusammensetzte, umfaßte sie im Vorjahre 61%

Rohstoffe, 20% Garne und nur noch 19% Fertigwaren. Durch diese Verschiebung konnte der Einfuhrwert in der Baumwollgruppe gedrittelt, in der Wollgruppe halbiert werden. Auch in der Bastfasergruppe ist die gleiche Entwicklung festzustellen.

In Bulgarien mußte für einzelne Textilzweige bereits ein Verbot für Neuerrichtungen erlassen werden, um keine Ueberproduktion aufkommen zu lassen. Im Jahre 1936 ist die Gesamtspindelanzahl um rund 12,000 erhöht worden. Während bisher das Schwergewicht bei der Baumwollerzeugung lag erstreckt sich nun die staatliche Förderung in wachsendem Maße auch auf die Leinen- und Wäschegruppe.

Rumänien hat verhältnismäßig spät — erst 1935 — sich dem Ausbau seiner Textilindustrie zugewendet. Während nach Kriegsende im Lande nur eine Baumwollspinnerei mit 26,270 Spindeln bestand, die ausschließlich für den Eigenbedarf arbeitete und die übrigen Baumwollwebereien gänzlich auf den Garnimport angewiesen waren, gab es 1935 erst 37,720 Spindeln und auch da noch im Handel fast keine inländischen Garne. Ende 1936 standen hingegen schon 142,000 Spindeln in Betrieb und seit Jahresbeginn hat das Industrieministerium bereits die Bewilligung für die Errichtung von vier neuen Spinnereien mit mehr als 40,000 Spindeln erteilt. An diesen Neugründungen ist vorwiegend inländisches, sodann französisches und italienisches Kapital beteiligt. Entsprechend dieser Ausgestaltung haben sich auch Verschiebungen in der Einfuhr von Rohbaumwolle, bezw. Baumwollgarnen ergeben. Während in Rohbaumwolle die Einfuhr gegenüber den Bezügen vor Beginn der Krise um 130% gestiegen ist, hat in Baumwollgarnen die Einfuhr abgenommen; gemessen an der Höchstziffer der Garnimporte 1934 beträgt der Rückgang bereits 22,3%. Auch der Kunstseiden- und Bastfaserindustrie wendet sich in wachsendem Maße Interesse zu, wie das Bekanntwerden einiger Gründungspläne beweist.

Dieses Bild rundet sich, wenn man den gewaltigen Ausbau der türkischen Textilindustrie hinzufügt. Hier wurde nach einem Bericht der „Wiener Neuesten Nachrichten“ und wird im Zuge eines großzügigen Fünfjahrplanes buchstäblich eine Textilindustrie aus dem Boden gestampft. Bisher arbeiten schon 172,000 Spindeln. Vor kurzem wurde nun in Ereğli am Taurus ein großes Spinnerei- und Webereikombinat eröffnet, das erste, das nicht mehr, wie dies bisher ausschließlich der Fall war, mit russischen, sondern mit schweizerischen und deutschen Maschinen ausgestattet wird. Nach völliger Fertigstellung wird das Unternehmen 36,000 Spindeln und 1200 Webstühle umfassen. Bisher wurden zunächst nur 15,000 Spindeln und 300 Stühle in Betrieb genommen, da die Strom-

zuführung von dem werkseigenen Elektrizitätswerk noch nicht fertiggestellt ist. Durch einen Ministerratsbeschuß wurde in Denizli die Errichtung einer Spinnerei mit 5000 Spindeln und die Erweiterung der Spindelanzahl der Unternehmungen von Merson und Gazi-Antep um 2000 auf 10,000 genehmigt. Fast alle Textilfabriken befinden sich im Staatsbesitz. Die Kunstseiden- und Leinenerzeugung ist gleichfalls, wenn auch vorerst noch in geringerem Umfange, in die Planung aufgenommen worden.

Diese Ausgestaltung der südosteuropäischen Textilindustrie verdient umso mehr Beachtung, als sie sich gerade in einer Zeit der schwersten Wirtschaftskrise vollzog, die ihr allerdings insofern entgegenkam, als sie eingefrorene Auslandskapitalien zur Heranziehung ermöglichte. Ansonst wäre zweifellos das Auslandsinteresse an mancher Neugründung erheblich geringer gewesen. Da solcherart das schwierigste Problem des Balkans, die Kapitalfrage, gelöst war, nimmt es nicht weiter wunder, daß die Regierungen sich auch der japanischen Konkurrenz, die zeitweilig den südosteuropäischen Markt zu überschwemmen drohte, zu erwehren wußte und die neue Industrie lebensfähig machte. Schließlich sei auch darauf verwiesen, daß man in allen südosteuropäischen Ländern gleichzeitig bemüht war und ist, auch die Rohstoffbasis für die junge Textilindustrie möglichst in eigenen Lande zu schaffen. Der Baumwollanbau wurde überall forciert, der Ausgestaltung des Flachs- und Hanfbaues größtes Augenmerk zugewendet. Auch auf diesem Gebiet sind beachtliche Erfolge zu verzeichnen.

dr. h. rej.

Schweiz

Die Schweizerische Tüll-Industrie A.-G. in St. Margrethen-Münchwilen (Thurgau), vergrößert ihren Betrieb durch einen bedeutenden Anbau, in welchem hauptsächlich eine moderne Ausrüstung für die eigenen Erzeugnisse untergebracht werden soll. Dank der tüchtigen Leitung hat sich dieses Werk sehr gut entwickelt.

A. Fr.

Italien

Schutz der inländischen Industrie. Die Bemühungen Italiens im Sinne einer vermehrten wirtschaftlichen Selbständigkeit gehen bekanntlich schon auf Jahre zurück. Sie werden aber nicht so sehr auf dem Gebiete der Rohstoff-Versorgung betrieben wie in Deutschland, sondern bei der Industrie. Allen voran steht in dieser Beziehung die Textilindustrie und das Modegewerbe.

Für Damenkleider aus italienischen Stoffen und italienischen Kleiderwerkstätten ist bereits vor mehr als einem Jahr eine

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat Juli 1937 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische-Syrie, Brouse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	Juli 1936
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	1,736	1,010	—	172	—	2,097	—	5,015	3,821
Trame	346	190	—	7	54	2,395	—	2,992	3,146
Grège	758	817	—	2,787	—	3,782	1,748	9,892	4,178
Crêpe	—	—	—	—	—	115	—	115	203
Rayon	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Crêpe-Rayon	—	114	—	—	—	—	—	114	35
	2,840	2,131	—	2,966	54	8,389	1,748	18,128	11,383
Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Stoffmuster	Abkochungen	Analysen		
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.		
Organzin	59	1,580	37	35	—	4	2		
Trame	43	910	15	10	—	18	4		
Grège	77	2,020	—	2	—	22	1		
Crêpe	1	10	4	—	—	—	4		
Rayon	15	158	9	2	—	—	3		
Crêpe-Rayon	21	420	10	14	—	—	—		
	216	5,098	75	63	22	44	14	Der Direktor: Müller.	

besondere Garantiemarke eingeführt worden. Man bezweckte damit, die italienische Mode endgültig von ausländischen Einflüssen freizumachen. An einer ersten Schau solcher italienischer Damenkostüme hatten rund 240 Häuser mit weit über 1000 Modellen teilgenommen. Die Aufschrift der Marke hatte zuerst „Prodotto italiano“ gelaute, war dann aber bald in den Text „Prodotto in Italia“ umgewandelt worden.

Der Erfolg der ersten Ausstellung war derart, daß durch Dekret festgestellt wurde, jede Damenkleider-Kollektion müsse 35% Modelle mit der nationalen Marke enthalten. Vom Herbst 1937 an wird der Prozentsatz der italienischen Kostüme 50% der Kollektion betragen müssen. Das ist wohl der beste Beweis dafür, daß die Bestrebungen zum Schutze der italienischen Konfektion und der italienischen Weberei vom Erfolg begleitet sind.

Angesichts der Bemühungen mancher Länder, mit staatlicher Hilfe und Unterstützung die einheimische Produktion im In- und Auslande zu fördern, verdient wohl die rein private Arbeit in der Schweiz, mit Hilfe des Armbrustzeichens schweizerische Erzeugnisse zu kennzeichnen und zu ihrer vermehrten Wertschätzung mitzuhelfen, die tatkräftige Unterstützung aller Schweizer, denen an der Hebung der eigenen Produktion und an der Vermehrung der Arbeitsmöglichkeiten gelegen ist.

Schweiz. Ursprungszeichen-Pressedienst.

Ungarn

Von der Seiden- und Kunstseidenwirtschaft. Seidenzucht wird in Ungarn bekanntlich schon seit Jahrhunderten betrieben. Nach mancherlei Rückschlägen in den Kriegs- und Nachkriegsjahren ist es dem eigens zur Förderung der ungarischen Seidenzucht eingesetzten Landesinspektorat für Seidenzucht gelungen, die Seidenzucht des Landes über die größten Schwierigkeiten hinwegzubringen, und — wie einem Bericht der Budapester Handels- und Gewerbekammer zu entnehmen ist — im Jahre 1936 wurden erstmals wieder beachtliche Erfolge auf diesem Gebiete erzielt. So hat sich die Zahl der Seidenzüchter gegen 1935 um fast ein Drittel auf 21,187 erhöht und der Kokonertrag stieg auf 492,568 kg gegen nur 236,493 kg im Vorjahre. Er hat sich also mehr als verdoppelt. Nun war allerdings 1935 ein wahres Katastrophenjahr für die ungarische Seidenzucht, und es läßt sich die Auffassung vertreten, daß bei günstigeren Witterungsverhältnissen als sie 1936 herrschten, sogar noch bessere Resultate zu erzielen sind. Die Aussichten dafür sind umso günstiger, als das Inspektorat aus seinen Baumschulen im Jahre 1936 61,614 Stück Maulbeerbäume und 184,175 Maulbeerbaumsprößlinge verteilen ließ. Die nachstehende Statistik zeigt die Entwicklung der ungarischen Seidenzucht in den letzten Jahren:

	1932	1933	1934	1935	1936
Zahl der Seidenzüchter	21,819	21,950	18,620	16,165	21,187
Verteilte Eier in kg	431	379	305	272	349
Erzeugte Kokons in kg	612,756	506,000	424,563	236,492	492,568
Bezahlter Kaufpreis in 1000 Pengö	581	384	328	179	469

Trotz dieser günstigen Entwicklung vermochte die heimische Kokonerzeugung den Bedarf der ungarischen Seidenindustrie nicht zu decken, sodaß Ungarn 1,464 q Kokons und Seidenabfall im Werte von 326,000 Pengö einfuhrte. Das ist mehr als das Doppelte der Einfuhr von 1935. Außerdem wurden eingeführt: 430 q Seidengarn und -zwirn im Wert von 604,000 Pengö, während 967 q im Wert von 601,000 Pengö ausgeführt wurden, sowie 127 q Seidengewebe im Wert von 398,000 Pengö, denen eine nennenswerte Ausfuhr nicht gegenüberstand.

Bemerkenswert sind die Fortschritte der ungarischen Kunstseidenwebereien. Hier sind beachtliche Qualitätsverbesserungen erzielt worden. Darauf ist es zurückzuführen, daß die Ausfuhr Ungarns an Kunst- und Halbseidengeweben gegen 1935 sich nahezu verdoppelte. Ueber Ungarns Außenhandel mit Kunstseide und Erzeugnissen daraus gibt nachstehende Tafel Auskunft:

Jahr	Kunstseidengarn und -zwirn		Kunst- u. Halbseidengewebe	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
	q	1000 Pengö	q	1000 P
1929	11,093	11,918	2,132	2,560
1931	15,897	12,877	1,043	1,000
1933	17,461	9,135	117	101
1935	30,072	11,282	3,313	1,228
1936	35,505	12,090	4,821	1,827
			2,315	1,769
			6,081	4,558

Auch der Inlandsverbrauch ist wesentlich gestiegen; setzt man den Index von 1927 mit 100 ein, so ergibt sich für 1936 eine Indexzahl von 394,3. Damit ist ein neuer Höchststand erreicht.

Die Gesamtlage der ungarischen Textilindustrie wird allgemein günstig beurteilt. Produktion und Beschäftigung wiesen eine Zunahme auf. Das gilt für die Baumwoll- und Wollindustrie, ganz besonders aber für die Kunstseide verarbeitenden Betriebe. Hier sind die Fortschritte am augenfälligsten.

Die eigentliche Seidenindustrie beschäftigte zu Beginn des Jahres 1937 in 19 Betrieben 3,924 Arbeitnehmer. Der Wert der Produktion betrug 1936 27,999 Millionen Pengö, das sind 6,7% des Wertes der gesamten ungarischen Textilproduktion. Die Seidenindustrie steht damit an vierter Stelle innerhalb der ungarischen Textilwirtschaft. E. P.

Aegypten

Entwicklung der Textilindustrie. Die englische Bradford Dyers' Association erweitert ihre Tätigkeit auch auf Aegypten und bereitet sich vor, in Alexandrien eine große Baumwollspinnerei und Färberei zu errichten. Zu diesem Zwecke werden in Aegypten zwei Gesellschaften mit einem Anfangskapital von 500,000 LE. gegründet, deren eine, die Bradford Dyers' Textiles Co., sich mit der Erzeugung von Baumwollgeweben, die andere, Bradford Dyers' Dyeing Co. mit deren Färbung befassen wird. Das Färben wird auch für andere Spinnereien besorgt.

Die Bradford Dyers' Association vereinigt in England ungefähr 20 große Färbereien und ist die größte Organisation dieser Art auf der Welt. In England befaßt sie sich nur mit dem Färben von Geweben.

Das feste Fußfassen der Bradford Dyers' Association in Aegypten bedeutet den Beginn einer neuen Epoche in dem ägyptischen Bestreben um Ausbau einer eigenen Industrie. Die neuen Textilfabriken werden die Position Aegyptens als bedeutenden Textilproduzenten stärken und festigen, mit welchem in kurzem bei der Einfuhr von Baumwollgeweben nach Aegypten und den Ländern des Nahen Orients gerechnet werden muß.

In Aegypten bestehen bereits drei große Textilbetriebe und zwar die Société Misr pour la Filature et le Tissage du Coton, Filature Nationale und die Société Egyptienne des Industries Textiles. Das Kapital jeder derselben beträgt 500,000 LE. Die Société Misr ist ein rein ägyptischer Betrieb, die anderen Gesellschaften wurden mit Kapitalien in Aegypten ansässiger Ausländer und Beteiligung englischen Kapitals gegründet. Sämtliche Betriebe zeigen mit Rücksicht auf die günstigen Bedingungen, die ihnen Aegypten bietet, eine vielversprechende Entwicklung. Vor allem sind dies die heimischen Rohstoffe, billige Arbeitskräfte, Zollschutz und geringe Steuerbelastung.

Die Einfuhr von Baumwollgeweben nach Aegypten erreichte im vergangenen Jahr 3,143,516 LE. Dr. H. R.

Vereinigte Staaten von Nordamerika

Die Kunstseidenindustrie im Anstieg. Der konjunkturelle Aufstieg in den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat seit dem Jahre 1933 zwar nicht alle Wirtschaftszweige gleichmäßig erfaßt, ist aber doch so beachtlich, daß man mit einer gewissen Berechtigung von einer neuen „prosperity“ sprechen kann. Am deutlichsten für den Wiederaufstieg der amerikanischen Wirtschaft spricht die Entwicklung der Nahrungsmittelindustrie. Aber auch andere Zweige verzeichnen einen starken Auftrieb. Das gilt u. a. für Kleidung, also für die Textilindustrie. Der Tiefstand von 1933 ist in der nordamerikanischen Textilindustrie bereits beträchtlich überschritten, wenn auch nicht in allen Zweigen der Höchststand von 1929 wieder erreicht ist. Die nachstehenden Zahlen verdeutlichen das:

Zahl der Betriebe in der amerikanischen Textilwirtschaft:		
1929	1933	1935
27,404	19,295	22,847

Gleichzeitig hat sich die Zahl der Arbeitnehmer in der amerikanischen Textilindustrie von 1,476,794 im Jahre 1933 auf 1,687,737 Köpfe erhöht, ohne damit allerdings den Stand des letzten Vorkrisenjahres (1929) zu erreichen, der 1,707,798 Personen betrug.

Bei einer Betrachtung der amerikanischen Textilkonjunktur muß man beachten, daß einzelne Zweige der Textilwirtschaft einen ganz besonders starken Aufschwung erlebt haben. Das gilt in besonderem Maße für die sogenannten „neuen Industrien“, hier vor allem für die Kunstseiden-Industrie, die zwar nicht gerade „neu“, aber doch in den letzten Jahren in U. S. A. modisch stark begünstigt worden ist. Nach Angaben des amerikanischen Department of Commerce lag die Beschäftigung der Kunstseiden-Industrie in den Vereinigten Staaten beim Jahreschluß 1935 erheblich über der von 1929. Die soeben erschienene amtliche Statistik weist folgendes aus:

Zahl der Betriebe		Arbeitnehmer	
1929	1935	1929	1935
29	32	39,109	50,550

Nicht außer Acht wird man lassen müssen, daß die amerikanische Zollgesetzgebung von 1930, deren Folgen sich auch für die schweizerische Textilindustrie und ihre Lieferungen nach U. S. A. bemerkbar machten, den Auftrieb der amerikanischen Kunstseidenindustrie begünstigten. E. D.

Chile

Die Entwicklung der Textilindustrie. In Chile gibt es gegenwärtig zehn große Fabriken zur Herstellung von Wollgeweben, die Ende 1936 über ein Kapital von 178,9 Mill. Pes. verfügten. Die Gesamtproduktion von Wollgeweben belief sich auf 4,2 Mill. Meter, 8% mehr als im Vorjahre. Von den verwendeten Rohstoffen werden Baumwolle, Seide, baumwollene und kunstseidene Garne eingeführt, während die verarbeitete Wolle fast ausschließlich aus der Landesproduktion stammt. Der Gesamtwert der einheimischen, bei der Produktion verwendeten Textilrohstoffe betrug 1936 47,4 Mill. Pes.,

der der eingeführten Textilstoffe 5,8 Mill. Pes. Die Zahl der Spindeln stieg in der wolleverarbeitenden Industrie Chiles von 40,500/1934 auf 46,109/1936, die Zahl der mechanischen Webstühle von 625 auf 741. Die Zahl der in dieser Industrie beschäftigten Arbeiter wuchs von 1934 bis 1936 von 3207 auf 3935 Personen, der durchschnittliche Taglohn stieg von 8,30 Pes. auf 10,93, die Zahl der Angestellten von 265 auf 318 mit einem durchschnittlichen Monatsverdienst von 1051 Pes. bzw. 1262. Die Beschäftigung steigt an und scheint 1937 die des Vorjahres bisher noch zu übertreffen.

Bis 1934 gab es in Chile vier große Unternehmungen zur Herstellung von Baumwollgeweben, in den letzten drei Jahren ist jedoch eine rasche Entwicklung zu verzeichnen, die sich zunächst in der Gründung zahlreicher neuer, wenn auch kleinerer Unternehmen ausdrückt. Die Produktion der vier Großunternehmungen belief sich 1936 auf 10,6 Mill. Meter bei einer Produktion der Gesamtindustrie von rund 12 Mill. Meter, welche die Zahlen für die Vorjahre 9 Mill. Meter 1935 und 7 Mill. Meter 1934 sehr erheblich übertrifft. Der Produktionsindex der chilenischen Baumwollindustrie entwickelte sich 1928 gleich 100 gesetzt, von 110/1929 auf 283,4/1934, 423,6/1936 und auf 467,1 im ersten Halbjahr 1937. Der Rohstoff Baumwolle wird fast ausschließlich aus Peru eingeführt. Die Zahl der Webstühle, mechanische und Handwebstühle, stieg von 1371 im Jahre 1934 auf 1481 in 1936, die der mechanischen Webstühle allein von 371 in 1934 auf 408 im Jahre 1936. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter erhöhte sich in den gleichen Stichjahren von 964 auf 1834, der durchschnittliche Tagelohn von 6,97 Pes. auf 8,20 Pes. Die Zahl der Angestellten stieg von 50 auf 104, mit durchschnittlichen Monatseinkünften von 866 Pes. bzw. 963 Pes. Die Arbeiterzahl hat sich also in den letzten drei Jahren verdoppelt, aber die Löhne sind nur wenig gestiegen und stehen verglichen mit denen der Wollindustrie, niedrig. Dr. H. R.

ROHSTOFFE

Die Seidenraupenzucht in Brasilien.

Die Kaffeekultur hat in Brasilien den weitaus überragenden Anteil an der landwirtschaftlichen Produktion, besonders im Staate S. Paulo, doch wird heute der Zug zur Vielkultur immer offensichtlicher. Auf den Kaffeefazendas wurde der Zwang immer stärker, andere Einnahmen zu schaffen um den Fazendabetrieb billiger und rentabler zu gestalten. So sucht man neben andern Kulturen auch die Seidenraupenzucht einzuführen. In dieser Richtung gehen die Staaten S. Paulo und Espirito Santo voran. Neben den prächtigen natürlichen Bedingungen für ein rasches Wachsen des Maulbeerbaumes und den ungewöhnlich guten, klimatischen Lebensverhältnissen für die Seidenraupenzucht, verfügt der Staat S. Paulo über den grundlegenden Faktor der Seidenraupenzucht, das sind die verfügbaren Arbeitskräfte, die in gewissen Jahreszeiten auf den Kaffeefazendas frei werden, gerade zufolge der einseitigen Arbeit. So konnte sich stetig und langsam ohne besondere Konjunkturperioden, aber auch ohne Rückschläge, aus zögernden Versuchen heraus die Seidenraupenzucht in gesunder Weise entwickeln, um heute einen vielversprechenden Stand zu erreichen. Nach einer Statistik des Staates S. Paulo für das Jahr 1934/35 waren im Staatsgebiet 14,766,212 Maulbeerbäume zum Zwecke der Seidenraupenzucht vorhanden und die Zucht ergab eine Produktion von 250,380 kg Kokons. Zwei Jahre vorher wurden im Staate 13,3 Millionen Maulbeerbäume gezählt, aber die gewonnene Menge Kokons betrug 470,180 kg. Im Staate Espirito Santo sind alle Vorbedingungen für die Seidenraupenzucht in idealer Weise gegeben. Im Jahre 1934 erzeugte dieser Staat schon drei Tonnen Kokons und 1935 stieg die Produktion auf 15 Tonnen. Jährlich können 4 bis 5 Züchtungen durchgeführt werden mit einer Ergiebigkeit von zwei Kilo Kokons auf je ein Gramm Raupeneier. In Brasilien brachte die Zuchtzeit 1934/35 eine Produktion von 620,000 Kilo, von denen S. Paulo allein 414,000 Kilo lieferte. In diesem Staate steigerte sich die Kokonsproduktion von 8823 Kilo auf 414,000 Kilo im Jahre 1935. 2300 Seidenraupenzüchter, meist Japaner, Italiener und Syrier, führen im Jahre drei Züchtungen durch. Heute beträgt der Durchschnitt pro Zucht fast 80 Gramm Eier, was etwa 100 Kilo Kokons entspricht. Die japanischen Züchter liegen mit

150 Gramm pro Zucht weit an der Spitze. Es ist bezeichnend, daß bei steigender Produktion die Zahl der Züchter abgenommen hat. Da in den Zeitungen eine Propaganda getrieben wurde, die mehr schadete als nützte und die Seidenraupenzucht als ein Kinderspiel hinstellte, wobei es nur darauf ankam, den Raupen einige Blätter vorzuwerfen, um dann Haufen von Geld verdienen zu können, haben manche Leichtgläubige sich der Seidenraupenzucht gewidmet, um nach bitteren Enttäuschungen die Zucht wieder aufzugeben. Sehr zustatten gekommen ist in Brasilien die genossenschaftliche Organisation der Züchter. Nach einer amtlichen Zählung von Ende 1934 bestanden in Brasilien schon 18 Berufsgenossenschaften, die die Interessen von mehr als 2000 Seidenraupenzüchtern vertraten und über ein Gesamtkapital von mehr als tausend Contos verfügten. Durch den Zusammenschluß der Züchter ist es möglich geworden, die Seidenkultur im Lande wesentlich zu entwickeln und auf eine rentablere Basis zu bringen. Seit geraumer Zeit ist die Gesellschaft der Torresfreunde bemüht, die den Japanern besonders liegende Seidenraupenzucht als Nebenbeschäftigung unter den einheimischen Landwirten des brasilianischen Hinterlandes zu verbreiten. Es ist den Torristas schon an vielen Plätzen gelungen, durch Gratislieferung von Maulbeerbäumchen in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden die Seidenraupenzucht einzuführen. Gegenwärtig geschieht das systematisch im Mato Grosso, wofür das Institut in Barbacena 3000 Setzlinge zur Verfügung gestellt hat, so daß im Jahre 1937 mit den Zuchtversuchen begonnen werden kann. Ein Institut zur Förderung der Seidenkultur, die S. A. Industrias de Seda Nacional, in Campinas, im Staate S. Paulo, hat ihre Baumschulen bedeutend vermehrt und es stehen für die neue Pflanzperiode gegen zwei Millionen angewurzelte Pflanzen zur Gratisverteilung zur Verfügung. Auch die Regierung begünstigt im weitesten Maße die Seidenraupenzucht. Durch Dekret der Staatsregierung von S. Paulo wurde die Stiftung eines Grundstückes, zirka 20 Hektaren, im Munizip Limeira an den Staat zur gelegentlichen Einrichtung einer Seidenraupenversuchsstation gutgeheißen. Der rührige Gouverneur des Staates Espirito Santo hat mit seinem tüchtigen Landwirtschaftssekretär die Seiden-